

PROTOKOLL

des Treffens vom 4. März 2016 um 18.00 Uhr im Kulturhaus Rössle Mauren

Inhalt

1. Einleitung
2. Auswertung der Organisations-Steckbriefe
3. Erfahrungsaustausch zu ausgewählten Themen
4. Wie soll sich das Netzwerk weiterentwickeln?
5. Die nächsten Schritte

1. Einleitung

Nach der Lancierung der Netzwerk-Idee am ersten Treffen vom 4. September 2015 war es das Ziel des zweiten Abends, den Rahmen für das weitere Vorgehen abzustecken und die nächsten Schritte zur Etablierung des Netzwerkes festzulegen. Zudem wurde dem Wunsch nach gegenseitigem Kennenlernen und einem Erfahrungsaustausch zu ausgewählten Themen nachgekommen.

Der Einladung zum zweiten Treffen folgten 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Insgesamt waren 17 verschiedene Organisationen vertreten. Fünf Organisationen haben sich aus terminlichen Gründen entschuldigt, aber Ihr Interesse bekundet, weiterhin Teil des Prozesses sein.

Nach der Begrüßung gab es einen kurzen Rückblick auf das erste Netzwerktreffen vom 4. September 2015, an dem eine breite Palette von möglichen gemeinsamen Themen und Anliegen definiert worden war.

Um das gegenseitige Kennenlernen zu fördern und eine erste Übersicht über die Landschaft der privaten NGOs zu erhalten, war beschlossen worden, ein Informationsraster (nachfolgend „Steckbrief“) zu erstellen und an alle Organisationen zu verschicken.

Nach diesem Rückblick folgte eine kurze Vorstellungsrunde aller Anwesenden.



2. Auswertung der Organisations-Steckbriefe

Die Vorlage für die Organisations-Steckbriefe war im Januar 2016 an die rund 45 Organisationen verschickt worden. Zum Zeitpunkt des Treffens lagen 21 ausgefüllte Steckbriefe vor (aktuell sind es 24). Diese Steckbriefe wurden nach verschiedenen Aspekten, wie die geographische Verteilung der Projekte, thematische Schwerpunkte, Spendeneinnahmen und –ausgaben sowie Praktikumsmöglichkeiten ausgewertet.

Die Ziele der Auswertung der Steckbriefe waren:

- Eine Übersicht über die „Landschaft“ der privaten Entwicklungsorganisationen in Liechtenstein zu geben.
- Mit der Erstellung einer provisorischen Spendenstatistik des Netzwerks einen Anhaltspunkt für die Höhe des zivilgesellschaftlichen Engagements zu erhalten.
- Dem Netzwerk ein Gesicht zu geben: „Wer sind wir?“



Beim Treffen wurde die Auswertung der eingereichten Organisationsbeschreibungen in einer Präsentation vorgestellt. Diese Präsentation sowie die einzelnen Steckbriefe wurden allen Organisationen per E-Mail zugestellt. Es wurde beschlossen, dass die Steckbriefe und Adressen vorerst nur intern (unter den Organisationen) sowie auf besonderen Wunsch an interessierte Stellen (z.B. LED, Amt für Auswärtige Angelegenheiten, Verein liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen) weitergegeben werden.

Die Organisatorinnen informierten, dass weiterhin Steckbriefe eingereicht werden können. Eine nächste Analyse bzw. Übersicht erfolgt in der zweiten Jahreshälfte. Es wäre schön, dann ein möglichst umfassendes Bild der Netzwerk-Mitglieder präsentieren zu können.

3. Erfahrungsaustausch zu ausgewählten Themen

Es folgte ein Erfahrungsaustausch in drei Kleingruppen zu ausgewählten Themen. Zu Beginn der Diskussion berichteten einige Organisationen über ihr Vorgehen und ihre Arbeitsweise. Anschliessend wurden die Ergebnisse der Diskussionen im Plenum kurz zusammengefasst.

Thema 1: Auslandspraktika bei Entwicklungsorganisationen: Was sind die Vor- und Nachteile? Was gilt es zu beachten?

Alle in dieser Gruppe teilten die Ansicht, dass ein Praktikum für das Projekt vor Ort, die Praktikanten und die Entsendeorganisation in Liechtenstein sowohl Nutzen als auch Risiken bergen.

Nutzen

- Für das Projekt vor Ort: Arbeitskraft, Werbung, Spendengenerierung
- Für die Entsendeorganisationen: Praktikanten engagieren sich oft wieder in eigener Gesellschaft. Das Anbieten von Praktikumsplätzen führt zu positiver Wahrnehmung der Organisation
- Für Praktikanten: Mit Menschen in anderen Kulturen in Kontakt kommen, denen es z.T. weniger gut geht; Lebens und Berufserfahrungen sammeln

Risiken und Gefahren

- Einsätze von kurzer Dauer (unter 1-6 Monate) erlauben kein wirkliches Kennenlernen der Gastkultur, was aber eine Voraussetzung für nachhaltige Projekte ist.
- Praktikum richtet sich z.T. auf Bedürfnisse der Praktikanten aus und nicht auf Nutzen für das Projekt.
- Partnerorganisationen können nicht mitbestimmen, welche Freiwilligen für wie lange und für welche Funktion kommen sollen.
- Die Praktikanten müssten für das Praktikum qualifiziert sein, sonst könnten sie für das Projekt möglicherweise sogar schädlich sein
- Die Organisationen vor Ort wagen nicht etwas Negatives über Praktikanten zu äussern, weil der Praktikant vom Geldgeber / der Spenderorganisation entsendet wird
- Praktikanten können ausgebeutet werden, für das Praktikum hohe Gebühren bezahlen und unter schwierigen Umständen auch traumatische Erfahrungen machen

Was sind Faktoren für ein gelungenes und verantwortungsvolles Praktikum?

- Angemessene Vor- und Nachbereitung des Einsatzes
- Dauer, Zweck und Ziele des Einsatzes werden in Absprache mit den Partnerorganisationen vor Ort definiert
- Während des Aufenthaltes steht eine lokale Ansprechperson vor Ort sowie eine in Liechtenstein zur Verfügung
- Qualifikation und Alter des Praktikanten werden berücksichtigt

Fazit der Gruppendiskussion: Gute Vorbereitung vor Antritt des Praktikums, eine Ansprechperson / Mentor vor Ort und das richtige Qualifikationsprofil der Praktikanten sind Schlüssel zu einem gelungenen Praktikum

Thema 2: Überprüfung (Monitoring) des Projektfortschritts: Wie gelingt uns das aus der Ferne? Sind Projektreisen nötig?

Einleitend stellten die Organisationen „Hilfswerk für Bangladesch“ und „Together – Hilfe für Indien“ sich selber und ihre Vorgehensweise zur Projektüberprüfung vor. Anschliessend brachten alle ihre Erfahrungen und Meinungen mit ein.

Die meisten Organisationen arbeiten eng mit Partnern vor Ort zusammen. Je nachdem, ob es lokale Partner oder Entwicklungsorganisationen aus dem Norden sind, gestaltet sich die Zusammenarbeit anders. Es wurde über verschiedene Arten des Monitorings berichtet. Einige der teilnehmenden Organisationen machen ein bis zwei Projektreisen pro Jahr, andere verbringen sogar mehrere Monate im jeweiligen Land.



Es folgte eine intensive Diskussion zum Thema „Vertrauen ist gut, aber Kontrolle ist besser“. Dabei wurde deutlich, dass es bei den Projektreisen nicht nur um Kontrolle geht, sondern dass es für eine gelungene Partnerschaft auch das gegenseitige Interesse, die Entstehung von Nähe und Vertrauen und den regelmässigen Austausch braucht.

Projektreisen werden generell als wichtig angesehen. Dabei geht es auch darum, Informationen aus erster Hand zu erhalten und damit bei der Spendensuche im Inland glaubwürdig und vertrauenswürdig auftreten zu können. Eine Organisation berichtet auch über das umgekehrte Vorgehen, dass sie Mitarbeitende aus dem Projekt nach Liechtenstein eingeladen haben und damit Nähe zu Interessierten und SpenderInnen hergestellt haben. Eine besondere Herausforderung von Projektreisen und generell von der Zusammenarbeit stellen oft die sprachlichen Hindernisse dar.

Thema 3: Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit in Liechtenstein: Welche Themen sind uns wichtig? Wie gehen wir vor?

Zu Beginn der Diskussion stellte jede teilnehmende Organisation ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit vor. Dabei zeigte sich, dass ganz verschiedene Instrumente oder Vorgehensweisen gewählt werden:

▪ Informationsveranstaltungen	▪ Rundschreiben / Newsletter
▪ Strassenaktionen / Marktstände	▪ Schulen anschreiben und besuchen
▪ Sportveranstaltungen	▪ Spendenaufruf oder Berichte in den Zeitungen
▪ Internationale Tage: Flüchtlingstag, Kinderrechtstag, Welternährungstag	▪ Websites
▪ Kollekten / Kirchenkollekten	▪ Todesfallspenden
▪ Kampagnen durchführen	▪ Verständnis schaffen durch Führungen

Einige Organisationen wollen mit diesen Aktivitäten in erster Linie Spenderinnen und Spender zur Unterstützung von Hilfsaktionen oder Projekten erreichen. Andere wollen zu verschiedenen Themen sensibilisieren, um Verständnis für ihre Anliegen zu schaffen oder ein Umdenken und Verhaltensänderungen in der Gesellschaft zu erreichen.

Es wurde dann zuerst in der Gruppe und später auch im Plenum darüber diskutiert, welche Rolle das Netzwerk in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit spielen könnte:



- Als Netzwerk könnten die Organisationen entwicklungspolitische Ziele umsetzen und als Zivilgesellschaft gemeinsam einen Beitrag an die Entwicklungszusammenarbeit leisten.
- Das Netzwerk könnte Vorstösse an den Landtag und die Regierung machen, damit Themen wie die Kürzungen für Entwicklungszusammenarbeit wieder aufgenommen werden. Ein gemeinsames Auftreten von Organisationen würde helfen, damit sich die Regierung mehr für Entwicklungshilfe einsetzt.
- Die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) in Liechtenstein könnte gemeinsam angeregt werden.

4. Wie soll sich das Netzwerk weiterentwickeln?

Im Plenum wurde anschliessend angeregt über die Ziele des Netzwerks sowie das Auftreten nach Aussen diskutiert. Vorgeschlagen wurde unter anderem, dass sich das Netzwerk in der Öffentlichkeit für die Entwicklungszusammenarbeit stark machen und mit konkreten Vorschlägen und Stellungnahmen an die Regierung herantreten soll.

In einem nächsten Schritt soll es aber zunächst darum gehen, das Netzwerk intern zu festigen. In Form von Leitlinien sollen die Ziele und die Struktur des Netzwerks definiert werden. Anschliessend stellt sich das Netzwerk der Öffentlichkeit vor.

Gemeinsam wurde folgender Prozess vereinbart:

1. Leitlinien für das Netzwerk erstellen: Die Kerngruppe macht sich Gedanken zu gemeinsamen Zielen und der Struktur des Netzwerks (Interessierte an der Kerngruppe melden sich bitte bei Andrea Hoch). Zeithorizont: vor oder nach den Sommerferien
2. Input der Organisationen zum Entwurf der Leitlinien einholen und in einem Treffen konkretisieren. Zeithorizont: vor oder nach den Herbstferien
3. Nach Vereinbarung der Leitlinien das Netzwerk in der Öffentlichkeit bekannt machen. (Zeithorizont Herbst/Winter)
4. Weitere Schritte und gemeinsame Aktivitäten im 2017 festlegen

Zum Schluss wurden noch einige organisatorische Fragen in Form eines Stimmungsbarometers abgefragt. Zur Regelmässigkeit der Treffen befanden die Anwesenden, dass bis zur Etablierung des Netzwerks halbjährliche Treffen notwendig seien, dass aber später ein Treffen pro Jahr vielleicht ausreiche. Weiter wurde entschieden, dass bei den zukünftigen Treffen jeweils ein Unkostenbeitrag von 5 Franken pro Person erhoben wird, um die Kosten für die Raummiete, Material und Getränke decken zu können.

Die Frage, ob eine gemeinsame Homepage sinnvoll ist, wurde für den Moment zurückgestellt. Zunächst sollen die Leitlinien stehen, bevor über den Auftritt nach aussen diskutiert wird.

5. Die nächsten Schritte

Das Protokoll ergeht an alle anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie an die Organisationen, die beim Treffen verhindert waren, aber ihr Interesse am weiteren Prozess signalisierten.

Zur Mitarbeit in der Kerngruppe sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Ausserdem bitten wir alle Mitglieder, weitere Organisationen auf das Netzwerk aufmerksam zu machen. Steckbriefe von Organisationen können weiterhin eingereicht werden. Damit könnte die Übersicht über die zivilgesellschaftlichen Organisationen vervollständigt und die Spendenstatistik weiterentwickelt werden.



Vaduz, 29. April 2016

Andrea Hoch, Ute Mayer, Alice Nägele, Laura Hilti, Maria Bieberschulte, Marion Plüss